

# *Kirche in Bewegung...*

**Interview mit Don Gregorio**  
**Die vergessene Botschaft Marias**  
**Geschichten, die das Leben schreibt**



## Inhaltsverzeichnis

|             |                                                                    |
|-------------|--------------------------------------------------------------------|
| Seite 2     | Pfarrei St. Peter und Paul                                         |
| Seite 3     | Editorial                                                          |
| Seite 4     | Neu konstituierter<br>Kirchgemeinderat                             |
| Seite 5     | 10 Jahre St. Pauls Abenteurer                                      |
| Seite 6-8   | Interview mit Don Gregorio                                         |
| Seite 9     | Wir sagen Danke und<br>auf Wiedersehen<br>Voranzeige Kleidertausch |
| Seite 10-13 | Die vergessene Botschaft<br>Marias                                 |
| Seite 14-15 | Die katholische Landeskirche<br>Bern                               |
| Seite 16-17 | Geschichten, die das Leben<br>schreibt                             |
| Seite 18    | Buchtipp „Ich bin bei dir“                                         |
| Seite 19    | Gedächtnistraining<br>für Jung und Alt                             |
| Seite 20-21 | Rückblick Romreise<br>der Jugend                                   |
| Seite 22-23 | Fortsetzung Lexikon<br>Katholischer Begriffe                       |
| Seite 24-25 | Auf dem Jakobsweg<br>durch die Schweiz                             |
| Seite 25    | Wandern auf dem Bibelweg von<br>Gerlafingen nach Utzenstorf        |
| Seite 26    | Neubepflanzung Ahornbaum                                           |
| Seite 27    | Kontakte, Vereine, Gruppen                                         |
| Seite 28    | Impressionen Musical                                               |

## Pfarrei St. Peter und Paul

Landshutstrasse 41  
3427 Utzenstorf  
Tel: 032 665 39 39  
info@kathutzenstorf.ch  
www.kathutzenstorf.ch

### Pfarrer

Antony Donsy Adichiyil  
pfarrer@kathutzenstorf.ch

### Sekretariat

Rebekka Rohrbach  
Nicole von Arx  
Redaktion Pfarrblatt  
info@kathutzenstorf.ch

### Präsident

Jesko Lamm  
praesident@kathutzenstorf.ch

### Redaktionsteam

Antony Donsy Adichiyil  
Anne Keuser / René Zahno  
Béatrice Lüscher, Layout  
Rebekka Rohrbach  
Nicole von Arx



# Editorial

## Wir sind nicht allein

Jeder Mensch ist mit unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet, die er zum Wohl der Gemeinschaft einbringen kann, ohne dass es ein Zwang ist. Es geht nicht darum, Leistungen zu erbringen, um Gottes Gunst zu erlangen, sondern aus Dankbarkeit und Liebe zu Gott und den Mitmenschen heraus zu handeln. Ja, wir sind berufen, füreinander dazu sein.

"Denn wie an einem Leib viele Glieder sind, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir Viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied. Wir haben aber verschiedene Gaben nach der uns gegebenen Gnade..." (Röm 12,4-8).

Die Gaben, sei es in Form von Redegewandtheit, Dienstbereitschaft, Lehre, Ermutigung, Geben oder Barmherzigkeit, sind dazu gedacht, sich gegenseitig zu unterstützen und den Leib Christi, also die Gemeinschaft der Gläubigen, aufzubauen. Eine vielfältige und lebendige Gemeinschaft ist der Leib Christi.

Wir dürfen unsere Sorgen und Aufgaben in die Hände Gottes legen. Der Glaube bekräftigt, dass Gott uns führt, uns hilft und für uns sorgt. Dieser Glaube beinhaltet die Über-



zeugung, dass Gott uns nicht allein lässt, sondern uns in unserem Leben begleitet und uns die Kraft gibt, um alle Herausforderungen zu bewältigen.

Psalm 37,5 begleitet uns: "Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen." Auch der Apostel Paulus schreibt: "Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!" (Phil 4,6-7). Es wird darauf hingewiesen, dass Gott in der Lage ist, das zu vollbringen, was wir allein nicht schaffen können.

Dieser Aspekt des christlichen Glaubens spendet Trost und Ermutigung und führt dazu, dass man sich nicht von Ängsten und Sorgen überwältigen lässt, sondern im Glauben an Gottes Fürsorge und Führung lebt. Es bedeutet jedoch nicht, dass man passiv wird oder keine Verantwortung für sein eigenes Handeln übernimmt. Vielmehr wird dazu ermutigt, aktiv zu sein, seine Gaben einzusetzen und gleichzeitig darauf zu vertrauen, dass Gott uns auf unserem persönlichen Lebensweg begleitet und uns zur Seite steht.

*Ihr/euer Pfr. Donsy*

## Neu konstituierter Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat (KGR) hat sich im Januar neu konstituiert, weil er ab diesem Jahr – erstmals seit Erhöhung der Mitgliederzahl auf sieben – voll besetzt ist. Schon länger organisiert sich der KGR in verschiedenen Ressorts – und diese sind jetzt neu verteilt, wie es in der Tabelle weiter unten gezeigt ist (für die Gesichter zu den Namen in der Tabelle: siehe Fotos auf [www.kathutzenstorf.ch](http://www.kathutzenstorf.ch)).

Aber warum sind die Ressorts so wenig „kirchlich“? Das hängt mit der Rolle des KGR zusammen. Er ist nach kantonalem Gesetz eine eher „weltliche“ Behörde im Gemeindewesen des Kantons Bern. Für die pastoralen Belange gibt es das kanonische Recht und eine weltweite Struktur, die vom Pfarrer und der Pfarrei bis hoch zum Papst reicht. Alles Genannte wirkt zusammen („duales System“).

In einigen reformierten Kantonen wie dem Kanton Bern hat die staatskirchenrechtliche Verankerung der christlichen Gemeinden am Staat eine lange Tradition auf dem Fundament der protestantischen Theologie, die beim Aufkommen der Religionsfreiheit im 19. Jahrhundert zur Entstehung der heutigen Strukturen geführt hat. Organisatorische Angelegenheiten sind dabei auf die mit Steuern finanzierten Kirchgemeinden übergegangen\*. Auch die Katholiken, die zum Beispiel mit dem Berner Jura in den Kanton Bern kamen oder einfach zuzogen, wurden im Laufe der Zeit auf diese Art organisiert.

Kommen wir auf den KGR zurück: Seine Mitglieder würden sich freuen, Ihnen/Euch bei den kirchlichen Anlässen in Utzenstorf zu begegnen.

*Monica Scaruffi und Jesko Lamm  
im Namen des KGR*

| <b>Ressort</b>             | <b>Verantwortlich</b>                   | <b>Stellvertreter</b>               |
|----------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------|
| Finanzen                   | Thomas Jaus                             | Beat Emmenegger                     |
| Gemeindeanlässe + Feste    | Monica Scaruffi                         | Albrecht Schnabel                   |
| Infrastruktur              | ad int. Jesko Lamm                      | Roberto Bortoli                     |
| Kommunikation + Sicherheit | Roberto Bortoli<br>und Giuseppe Caccamo | (Präsident)                         |
| Kultur + Gemeinnütziges    | Albrecht Schnabel                       | (Präsident)                         |
| Personal                   | Beat Emmenegger                         | Giuseppe Caccamo                    |
| Präsidium                  | Präsident:<br>Jesko Lamm                | Vizepräsident:<br>Albrecht Schnabel |

\* vgl. Brosi, Urs: Recht, Strukturen, Freiräume, TVZ, 2016, S. 277-278.

## 10 Jahre St. Pauls Abenteurer



Der Vogel der Wildnis, die Tigerpfoten-Spur des Spurenlesers und das zufriedene Gesicht des Abenteurers sind auf dem Logo der „St. Pauls Abenteurer“ zu sehen. Die Kinder der Gruppe haben das Logo an einem sonnigen Tag im Pfarreigarten aus geschnittenem buntem Papier zusammengesetzt.

Teil des Konzeptes der St. Pauls Abenteurer ist, dass solche Papierarbeiten im Freien stattfinden, um möglichst oft viel Spass an der frischen Luft zu haben. Eine so freudig erlebte Gemeinschaft ist ein Geschenk Gottes. Rund um die Kirche, in der wir Jesus Christus als Zentrum unserer Gemeinde bewusst suchen, sind mit den St. Pauls Abenteuern Kinder unterwegs, die spielerisch Gemeinschaft erfahren.

Der heilige Paulus wurde als Namensgeber der Gruppe gewählt, nicht nur weil er Patron unserer Gemeinde ist, sondern auch, weil er selbst ein gros-

ser Abenteurer war. Die Gruppe hat das im Jahr 2022 nachempfunden, als sie mit dem Film „Der Stier muss weg“ eines seiner Abenteurer nach Apg 14,8-18 selbst verfilmt hat.

10 Jahre sind die St. Pauls Abenteurer nun aktiv. Die Fotos unten auf der Seite zeigen nur einige Beispiele der seitdem erlebten Abenteuer: T-Shirts malen, Schatzsuche im Wald und ein Stadtparcours in Solothurn mit Besuch in der St. Ursen-Kathedrale. Unser Jubiläums-Anlass war ein grosses Fussballmatch (Bild Titelseite).

Flyer mit den weiteren Abenteuern und mit einem Anmelde-Talon werden regelmässig hinten in der Kirche ausgelegt. Alle Kinder der 1. bis 4. Klasse und ihre jüngeren Geschwister sind mit mindestens einem Eltern- oder Grosselternteil oder Gotti/Götti herzlich willkommen. Alles Gute, liebe St. Pauls Abenteurer, für eure weiteren spannenden Abenteuer!

*Jesko Lamm*



## Interview mit Don Gregorio

Es ist immer wieder eine grosse Freude, Don Grzegorz Korgul „Missionario Don Gregorio“ in unserer Pfarrgemeinde begrüßen zu dürfen.

Er feiert regelmässig am ersten Sonntag im Monat in unserer Kirche St. Peter und Paul die Hl. Messe in italienischer und portugiesischer Sprache, teils auch auf deutsch.

Don Gregorio hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns in einem Interview einige persönliche Fragen zu beantworten.

**Lieber Don Gregorio, seit wann sind Sie in unserem Pastoralraum tätig?**

Als Missionar in der Schweiz bin ich seit Oktober 2022 in der Seelsorgeeinheit Emmental und Ob- u. Nid aargau tätig. Davor war ich hier in der Mission als Urlaubsvertretung unterwegs.

**Wie ist es für Sie, gleich in mehreren Pfarreigebieten tätig zu sein?** Das ist eine sehr gute, aber gleichzeitig auch eine sehr schwierige Frage. Ich denke, dass



sie, wie die meisten unserer Aufgaben, ihre Vor- und Nachteile hat. Als Vorteil kann ich sicherlich erwähnen, dass ich in vielen Gemeinden persönliche Kontakte habe. Praktisch jeden Sonntag bin ich in einer anderen Gemeinde. So kann ich die Besonderheiten der Gemeinden kennenlernen. Ich kann von anderen Gemeinden etwas Neues lernen und habe die Möglichkeit, zu sehen wie andere Gemeinden funktionieren. Das ist eine reiche Erfahrung, denn es ist schwierig, nicht in eine Routine, in eine Art Gewohnheit, zu geraten. Jede Kirche als Gebäude hat ihre eigenen Besonderheiten. Verschiedene Teams, wie

Sakristanen, Organisten, Büros. Ich schätze es sehr, mit wirklich vielen Menschen zusammenzuarbeiten. Jeder von uns hat als Person grosse Ressourcen. Durch meinen Dienst kann ich zwischenmenschliche Kontakte knüpfen.

Was die Nachteile der Arbeit in verschiedenen Pfarreien angeht, so denke ich, dass es etwas einfacher ist, die pastorale Arbeit zu organisieren, wenn man in einer einzigen Pfarrei arbeitet. Die Mission hat den Vorteil, dass sie in einem weitläufigen Gebiet liegt und manchmal nur einmal im Monat eine Messe stattfindet, denn es ist nicht einfach, mehrere pastorale Aktivitäten zu organisieren.

**War Ihnen schon früh klar, welchen Weg Sie einschlagen werden?** Ich bin jetzt seit fast 11 Jahren Priester. Als ich ein Teenager war, war die Jugend- und

Ministrantenseelsorge in meiner Heimatgemeinde sehr aktiv. Ich denke, das ist heute ähnlich wie in der Gemeinde Utzenstorf. Gleich nach meiner ersten heiligen Kommunion bin ich Ministrant geworden. Wir waren eine richtig grosse Gruppe. Später gab es eine Jugendarbeit in der Pfarrei, gemeinsame Ausflüge, Treffen, Spiele, u.v.m. Man kann sagen, dass ich seit meiner Kindheit mit der Kirche verwurzelt bin. Als ich in der High School war, hatte meine Pfarrei das Primat eines neu geweihten Priesters. Damals kam mir der Gedanke, den priesterlichen Weg in meinem Leben zu wählen. Es war hilfreich, Ehemalige aus meiner Pfarrei ebenso im Priesterseminar zu haben. Wir waren Kollegen und sind es auch geblieben. Fünf von uns haben das Priesterseminar abgeschlossen und sind Priester geworden. Heute arbeiten sie in Polen.

**Was gefällt Ihnen besonders am Priestersein?** Ich habe einmal ein Sprichwort gehört, das ich sehr mag: Ein Priester ist wie eine Brücke zwischen Gott und den Menschen. Ich glaube, es gibt nichts Schöneres, als Menschen zu Gott zu führen und Gott zu den Menschen zu bringen. Natürlich arbeite ich gerne mit Menschen zusammen, treffe mich mit ihnen, rede mit ihnen, mache Witze, habe einen Sinn für Humor. Ich glaube, in einem Büro zu arbeiten, wäre schwierig für mich.

**Gibt es ein spirituelles Erlebnis, dass sie gerne mit uns teilen möchten?** Eine besondere spirituelle Erfahrung, eher nicht. Der heilige Josemaría Escrivá de Balaguer sprach von dem, was er nannte: „Heiliges Alltagsleben“. Nein, das Leben ist kein Feuerwerk, etwas, das spektakulär sein würde. Vielmehr ist es ein gewöhnlicher Alltag, der mit der Sonntagsmesse gekrönt und begonnen wird.

**Wieviele Sprachen sprechen Sie?** Ich arbeite auf Italienisch und verbessere ständig mein Deutsch. Englisch habe ich schon lange nicht mehr benutzt. In der Schule habe ich Russisch gelernt, und in letzter Zeit habe ich auch ein wenig Portugiesisch geübt, aber daran muss ich noch arbeiten.

**Wie ergeht es Ihnen fernab von Ihrer Heimat?** Bis zu meinem Elternhaus sind es etwa 1.700 Kilometer. Heutzutage ist es nicht mehr schwierig, Kontakt zu halten. Meine Schwester mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern haben mich vor kurzem besucht, mein Bruder und seine Frau letztes Jahr, und ich denke, meine Eltern werden mich im nächsten Sommer besuchen.

**Was heitert Sie in trüben Tagen auf?** Die italienische Küche, die Schweizer Landschaft, Musik, Fahrradtouren, Wandern.

Wenn Sie uns Ihre Heimat zeigen könnten, wo würden Sie uns als Fremdenführer hinführen? Bei italienischen Messen singen wir manchmal das Lied Schwarze Madonna, ich glaube, es ist auch in Schweizer Kirchgemeinden bekannt. Das Lied bezieht sich auf Częstochowa. Die geistige Hauptstadt Polens ist Częstochowa, das sogenannte Jasna Góra. Es ist wirklich ein besonderer Ort für die polnische Geschichte, aber es ist auch ein besonderer Ort für alle Gläubigen. Die Polen sagen manchmal: Da ist unsere Mutter, die Mutter Jesu, Maria. Sie ist auch unsere Mutter, die Mutter aller Gläubigen in ihrem Sohn. Darüber hinaus ist die schöne Stadt Krakau mit ihrem Kloster, in dem die heilige Schwester Faustina lebte, einen Besuch wert. Ebenso lohnt es sich, den Geburtsort von Papst Johannes Paul dem Zweiten - Wadowice - zu besuchen und viele andere.

Gib es etwas Verrücktes, das Sie gerne einmal machen möchten? Einen Gleitschirmflug mit Blick auf die Alpen.



Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Ich finde es schwierig, diese Frage zu beantworten. Ich hatte nie geplant, in der Schweiz zu leben und nun ist es passiert. Obwohl ich Missionar werden wollte. Heute bin ich hier und sehr glücklich darüber. Was in der Zukunft geschehen wird, weiss ich nicht, aber ich denke, wir als Gläubige sollten uns nicht zu viele Gedanken darüber machen. Dein Wille geschehe, beten wir jeden Tag im Vaterunser, und deshalb ist es Gottes Wille, so wie es ist.

Lieber Don Gregorio, ich bedanke mich ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns einen kleinen Einblick in Ihr Privatleben zu gewähren. Gerne sprechen wir Ihnen auf diesem Weg unser herzlichstes Dankeschön aus für diesen interessanten Einblick und dass wir immer wieder auf Sie zählen dürfen. Sie leisten einen wichtigen und wertvollen Beitrag in unserer Pfarrei. Wir schätzen Sie sehr und wünschen Ihnen viele bereichernde Begegnungen, alles Gute und Gottes Segen.

*Rebekka Rohrbach*

# Wir sagen Danke und auf Wiedersehen

Liebe Helene Lüthi

Mir scheint, als hätten wir dich als Katechetin in unserer Pfarrei erst letzthin herzlich willkommen geheissen. Die Jahre sind seit 2007 nur so verfliegen.



Wir danken dir von Herzen für die schöne gemeinsame Zeit. Wir hoffen, dass du uns nicht vergisst und uns hin und wieder einen Besuch abstattest. Du bist uns immer herzlich willkommen.

In all den Jahren hast du mit deiner grossen Glaubensüberzeugung vielen Kindern im Religionsunterricht unseren Glauben mit grosser Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen vermittelt.

Du warst für die Kinder und Jugendlichen da, hast zugehört, getröstet, gestärkt, mit ihnen gelacht und ihnen die frohe Botschaft verkündet.

Da sind viele Lektionen und Vorbereitungsstunden zusammengekommen, die du mit Geduld auf dich genommen hast.

Liebe Helene, wir wünschen dir von Herzen alles Gute und Gottes Segen und hoffen, dass der einmal von dir geäusserte Wunsch, Irland zu bereisen, in Erfüllung geht.

*Rebekka Rohrbach für das Pfarreiteam*

---

## Voranzeige Frauenkleidertausch

**Samstag, 19. Oktober 2024**

Gerne möchten wir Sie heute schon bitten, gut erhaltene und saubere Kleider, Schuhe, Taschen, Modeschmuck etc. aufzubewahren, damit wir allen Teilnehmern eine reichhaltige Auswahl bieten können. „Nimm mit, was passt und gefällt – du darfst auch nur mitnehmen.“



Weitere Infos erhalten Sie im Pfarreisekretariat und auf der Homepage.

# Die vergessene Botschaft Marias

## Die Bedingung für den Frieden

Am 19. März 1939, am Tag des Hl. Josefs, schreibt Sr. Lucia, die Seherin von Fatima, Papst Pius XII.: "Von der Übung der Sühneandacht - der ersten Samstage jeden Monats - vereint mit der Weltweihe an das Unbefleckte Herz Marias, hängen Krieg oder Frieden in der Welt ab."

Zwei Monate, bevor Hitler im Mai 1940 in Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich einfällt, schreibt sie erneut: „Es tut mir leid, dass man trotz des Gnadenanspornes des Heiligen Geistes diese Weihe noch nicht vollzogen hat. Auch unser Herr beklagt sich darüber. Wegen dieses Aktes hätte er seine Gerechtigkeit besänftigt und die Welt vor dieser Kriegsgeisel verschont."

Anfangs Dezember 1940 schrieb sie, dass der Herr ihr versprochen habe, Portugal einen besonderen Schutz in diesem Krieg zu gewähren, im Hinblick auf seine Weihe an das Unbefleckte Herz Marias. Diesen Schutz würde er auch anderen Nationen gewähren, wenn sie sich wie Portugal dem Unbefleckten Herzen Marias weihten.

Portugal aber blieb verschont, trotz der Pläne Hitlers, im Januar 1941 die spanische Grenze zu überschreiten. Eine Panzerdivision sollte direkt nach Lissabon und Porto vorstossen, um

eine englische Landung zu verhindern.

Sr. Lucia beklagte sich bei Jesus, weshalb Papst Pius XII. erst 1942 - anlässlich 25 Jahre Fatima - mit anschließendem Weihegebet, leider ohne Erwähnung Russlands und auch nicht zusammen mit allen Bischöfen, in einer Radioansprache die Welt dem Unbefleckten Herzen Marias weihte. Diese Weihe wurde erst korrekt am 25. März 1984 von Papst Johannes Paul II., zusammen mit den Bischöfen, vollzogen und im Jahr 2000 wiederholt. Unser damaliger Bischof Kurt Koch war im Millennium auch anwesend, als der Papst Russland und die ganze Welt dem Unbefleckten Herzen Marias neu anvertraute.

Jesus erklärte der Seherin Sr. Lucia, dass der Papst damals wegen all der schweren Sünden der Menschheit zu wenig Licht des Hl. Geistes erhalten habe und im Zweifel gewesen sei.

Nach der vollzogenen Weihe begann der ideologische Zusammenbruch im Osten. Maria aber betonte, dass Russland durch diese lange Verzögerung seine schädlichen Samen bereits in der ganzen Welt abgelegt habe.

## Das große Versprechen Marias

Folgendes trug sich an jenem Tag zu: Die Hl. Jungfrau erschien, seitlich neben ihr in einer leuchtenden Wolke



das Jesuskind. Maria legte ihre Hand auf Lucias Schulter, in der anderen Hand hielt sie ein mit Dornen umwundenes Herz. Das Jesuskind sprach zuerst: „Habe Mitleid mit dem Herzen deiner Heiligsten Mutter, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen es ständig durchbohren, ohne dass jemand einen Sühneakt machen würde, um sie herauszuziehen.“

Danach sagte Maria: „Meine Tochter, schau mein Herz, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen es ständig durchbohren durch ihre Lästerungen und Undankbarkeiten. Suche wenigstens du, mich zu trösten und teile mit, dass ich verspreche, all jenen in der Todesstunde mit allen Gnaden, die für das Heil ihrer Seelen notwendig sind, beizustehen, die fünf Monate lang jeweils am ersten Samstag beichten, die heilige Kommunion empfangen, einen Rosenkranz beten und mir während

15 Minuten durch Betrachtung der 15 Rosenkranzgeheimnisse Gesellschaft leisten in der Absicht der Wiedergutmachung.

Nach über hundert Jahren müssen wir leider feststellen, dass das grosse Versprechen Mariens weitgehend in Vergessenheit geraten ist.

### **Es geht um das ewige Leben**

In der Tat: Bei der Botschaft von Fátima und Pontevedra geht es um das ewige Leben - für uns selber und für alle anderen. Seelen retten und ihnen den Weg zum ewigen Leben zeigen, das ist unser aller Aufgabe und Verpflichtung. In diesem Zusammenhang kommen einem sogleich die Worte der Muttergottes bei ihrer Erscheinung am 19. August 1917 in den Valinhos in den Sinn: „Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet.“

### **Warum fünf Mariensamstage?**

Sr. Lucia gab ihrem Beichtvater folgende Antwort Jesu: „Meine Tochter, der Grund ist einfach: Es geht um die fünf Arten der Beleidigungen des Unbefleckten Herzens Mariens“:

1. Die Schmähungen gegen das Unbefleckte Herz Marias.
2. Die Verunglimpfungen ihrer immerwährenden Jungfräulichkeit.
3. Die Beleidigung, die Maria durch die Leugnung ihrer Gottesmutter-schaft zugefügt wird.

4. Die Verunehrung ihrer Bilder.
5. Die Bosheit jener, die in den Herzen der Jugend die Abneigung, ja den Hass gegen die Gottesmutter säen.



### **Das Jesuskind**

Vielleicht denken Sie jetzt, weshalb erscheint Jesus nicht als Erwachsener, um seine Aussage mit Vollmacht zu bekräftigen. Das mag folgenden Grund haben: Ein Kind ist total abhängig von seiner Mutter. Es hat ohne sie keine Selbständigkeit. Wenn sich Jesus selbst in dieser Abhängigkeit seiner Mutter gegenüber zeigt, so wünscht er mit diesem Zeichen ebenfalls unsere totale Abhängigkeit von ihr, hat er sie doch unter dem Kreuz uns allen geschenkt mit seinen letzten Worten „siehe deine Mutter“ und

„Mutter, siehe dein Kind“.

Die Herz-Marien Sühnesamstage sind der Wunsch Jesu. Er verlangt Sühne für die Beleidigungen seiner geliebten Mutter, um dadurch sein Erbarmen zu erregen, um den Seelen zu verzeihen, wenn sie das Unglück hatten, sein Herz und dasjenige seiner Mutter zu beleidigen.

### **Die Übung der 5 ersten Samstage**

Von der Übung dieser fünf ersten Samstage des Monats - vereint mit der Weltweihe an das Unbefleckte Herz Marias, hängen Krieg oder Frieden in der Welt ab.“ Diese Worte, die Sr. Lucia an den Papst gerichtet hat, dürfen uns nicht unberührt lassen.

Die Weltweihe an das Unbefleckte Herz Marias ist gültig vollzogen worden, bloss die Mariensamstage liegen in vielen Gemeinden noch brach. Gott hat uns aber durch Maria das Heilmittel gegen Krieg und Verderben in die Hand gegeben. Anstelle negativer Ohnmachtsgefühle dürfen wir mithelfen, uns hoffnungsfroh und aktiv an der Friedensarbeit zu beteiligen.

Marias Aufgabe ist es, uns näher zu Christus zu führen, deshalb bittet uns das Jesuskind um eine Viertelstunde der Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse und um eine persönliche Beichte im Laufe der bestmöglichen Gelegenheit. Sogar die Sühnekommunion kann auf den Sonntag verschoben werden.



### **Eucharistische Anbetung**

Es gibt bereits etliche Gemeinden, die in verschiedenen Kantonen Herz-Maria-Sühnesamstage anbieten. Auch bei uns in Utzenstorf hat Pfr. Donsy vor zwei Jahren damit begonnen. Eine kleine Gebetsgruppe beginnt jeweils zwischen 9 bis 17 Uhr mit dem stillen Verweilen im Stundentakt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, so dass Jesus im Sakrament nie allein gelassen wird. Dazwischen tröpfeln hin und wieder Personen herein, die bei der Muttergottes eine Kerze entzünden und kurz in der Kirche verweilen.

Sie kommen mit verschiedenen Anliegen, um das Herz der Gottesmutter zu trösten und um ihre Hilfe zu flehen. Dieser Trost, den sie der Mutter

schenken, fällt jeweils wie köstlicher Balsam auf die Herzen der Anbetender:innen selbst zurück.

Falls wir meinen, es könnte uns dabei wertvolle Zeit gestohlen werden, irren wir uns gewaltig. Wie oft durften wir persönlich erfahren, dass sich nach der Anbetung die Arbeit wie von selbst erledigte und wir noch mehr in kürzester Zeit verrichten konnten als geplant.

Schauen Sie doch einmal am ersten Samstag eines Monats kurz vorbei, auch wenn Sie noch keine Beichte planen. Geniessen Sie einfach die Stille und die Gegenwart Gottes. Der Friede beginnt immer im eigenen Herzen. So wird die kranke Welt nach und nach zum Guten verwandelt.

Halten wir die Herz-Maria-Sühnesamstage in Ehren und kommen wir der Bitte Jesu und Mariens eifrig nach, auch stellvertretend für all diejenigen, die das versäumen. So wird sich in Zukunft das grosse Versprechen Marias, das sie in Fatima der Welt gegeben hat, erfüllen:

**„Am Ende aber wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“**

*Béatrice Lüscher*

# Die katholische Landeskirche Bern

Wie in den meisten Schweizer Kantonen ist die Kirche im Kanton Bern "dual" strukturiert, mit dem Bistum und der Landeskirche. Was bedeutet das? Das Bistum Basel mit seinen Pastoralräumen und Kirchgemeinden, ist für das kirchliche Leben mit Gottesdiensten, diakonischem Handeln oder der Seelsorge verantwortlich. Schweizweit sind die Bistümer in der Schweizerischen Bischofskonferenz zusammengefasst. Die Landeskirche ist die kantonale staatskirchenrechtliche Organisation der über 160'000 Berner Katholikinnen und Katholiken und arbeitet in finanziellen und strukturellen Belangen eng mit den pastoralen Ebenen zusammen. Das duale System wird in folgendem Kurzfilm sehr anschaulich erklärt:



Die Landeskirche besteht aus 33 Kirchgemeinden in den Regionen Bern, Mittelland, Oberland und Berner Jura. Sie ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, ist demokratisch verfasst, und ihre höchsten Gremien sind das Landeskirchenparlament (die Legislative, deren Vertreter und Vertreterinnen direkt von den Kirchgemeinden bestimmt werden) und der Landeskirchenrat (die Exekutive, deren Mitglieder vom Parlament gewählt werden).

Mit Inkrafttreten der letzten Revision des kantonalen Landeskirchengesetzes und einer komplett überarbeiteten Kirchenverfassung ist die Landeskirche seit 2020 für die Personaladministration der etwa 100 Seelsorgen sowie der Angestellten der Geschäftsstelle, der Fachstellen und der anderssprachigen Gemeinschaften zuständig. Schweizweit arbeitet sie mit den anderen Landeskirchen in der Römisch-katholischen Zentralkonferenz mit.

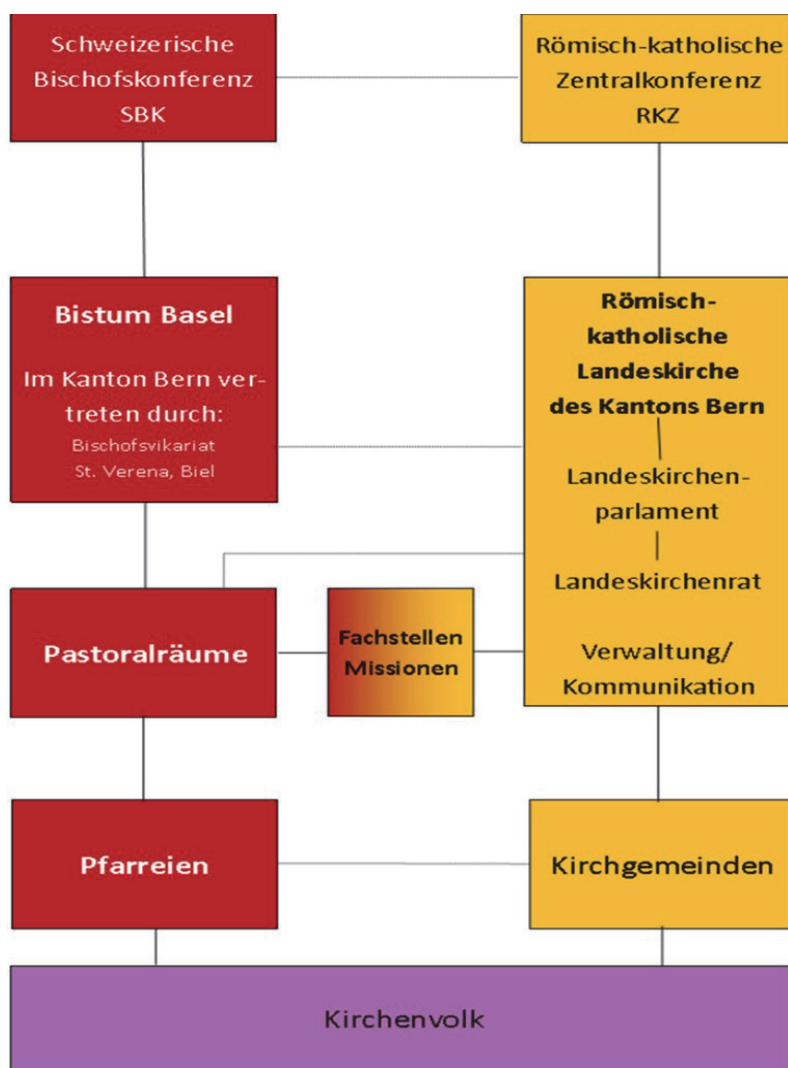
Unsere Kirchgemeinde ist derzeit mit zwei Abgeordneten im Landeskirchenparlament direkt an der Arbeit der Landeskirche beteiligt. Die Abgeordneten werden an der Kirchgemeindeversammlung für jeweils vier Jahre gewählt, vertreten die Interessen der Kirchgemeinde im Landeskirchenparlament und – umgekehrt – informieren die Kirchgemeinde über die Geschäfte des Parlaments.

Das Parlament kommt zweimal pro Jahr in öffentlichen Versammlungen zusammen – im Frühjahr und im Herbst. Dort genehmigt es das Budget der Landeskirche, behandelt Anträge des Landeskirchenrates, wählt die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission und die Kommission der anderssprachigen Gemeinschaften, sowie die Datenschutz- und die Revisionsstelle.

Vor den Parlamentssitzungen beraten die Regionalversammlungen – in unserem Fall die Regionalversammlung Mittelland – die Anliegen ihrer Region und bereiten Anträge an das Parlament vor. Auch nominieren sie die Kandidaten und Kandidatinnen für

den Landeskirchenrat und die Kommissionen. Die Regionalversammlung trifft sich jedes Mal in einer anderen Kirchgemeinde – und so ab und zu auch in Utzenstorf!

*Albrecht Schnabel*



**Quelle:** [www.kathbern.ch/landeskirche/](http://www.kathbern.ch/landeskirche/)

# Geschichten, die das Leben schreibt

Wenn man mich fragt, was hat dich geprägt? Was möchtest du gerne preisgeben an kleinen Wundern, die dir widerfahren sind? Dann muss ich gar nicht lange überlegen.

Ich wache, Gott Lob und Dank, jeden Morgen auf und das neben der Liebe meines Lebens. Ein „Wunder“-schöner Moment. Wir wurden gesegnet mit drei Kindern – ein grosses Wunder.

Vieles wird im Leben als selbstverständlich angesehen. All das Schöne, das uns tagtäglich widerfährt. Erfreuliches, was wir in der Hektik des Alltages gar nicht richtig wahrnehmen. Herausforderungen, die sich uns stellen, schwierige Situationen, die wir, auch wenn wir es oft vergessen, nie allein meistern müssen. Gott hält uns an seiner Hand. Er führt und leitet uns. Jesus unser Freund, in guten wie in schlechten Zeiten. Lasst uns nie vergessen, welch grosses Geschenk wir durch seine Liebe und seinen Segen immer wieder von neuem erhalten dürfen. HERR, wir danken dir.

*Rebekka Rohrbach*



Liebe Leser:innen, liebe Mitchristen und Christinnen, gerne möchten wir Sie teilhaben lassen an einigen Situationen aus unserem Leben, die geprägt sind durch Momente göttlicher Fügung.

Um nicht zu vergessen und vor Augen zu halten, welch kleine und grosse Wunder wir erleben dürfen, möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, auf Wunsch unter Pseudonym, andere Leser:innen daran teilhaben zu lassen.

## 1. Geschichte

Ich fuhr mit meinen drei kleinen Kindern auf dem Hintersitz des Autos vom Stadtteil Muri Richtung Bern. Zu jener Zeit gab es noch keine Gurtpflicht und der Jüngste war noch ein Baby. Auf der Höhe Egghölzli gab es auch noch keine Ampeln zur Worbstrasse hin.

Da nahm mir ein entgegenkommender VW plötzlich meinen Vortritt, weil er links in die Worbstrasse einbiegen wollte und blieb mitten auf meiner Fahrbahn stehen. Ich schrie entsetzt auf, bremste, riss vor Schreck das Steuer herum und wie durch ein Wunder drehte sich unser Alfa mehrmals laut quietschend um die eigene Achse um den fremden Wagen herum, doch ohne diesen zu berühren und blieb in entgegengesetzter Richtung stehen.

Ich sehe noch den hochroten Kopf dieses Mannes vor mir und wie er

sofort losfuhr, ohne sich zu entschuldigen, während ich unter den Blicken fremder und erschreckter Zuschauer fassungslos wenden musste. Ich wage mir noch heute nicht, auszumalen, was passiert wäre mit meinen drei Kleinen, wenn wir einen frontalen Zusammenstoß gehabt hätten.

Nur danken kann ich, mehr doch nicht.

*BL*

## **2. Geschichte**

Es war die letzte Stunde vor den Sommerferien mit meiner Firmklasse. Unsere Jesuserkerze brannte und wir wussten, dass Jesus immer dabei ist, wo zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind.

Ein Mädchen war mit einem Gips am linken Unterarm auch wieder einmal anwesend. Ihre Mutter hatte mir telefonisch anvertraut, dass die Tochter furchtbare Hemmungen habe, in den Unterricht zu kommen, weil ihre Unterarmknochen dauernd brechen. Ich versprach ihr, mit ihrer Klasse für sie zu beten.

So beteten wir zum Abschluss der Stunde zu Jesus. Ich formte als Katechetin die Worte und die ganze Klasse betete inständig mit. Dabei legte ich meine Hand auf ihren gebrochenen Arm und bat Jesus mit schlichten Worten um Heilung. Danach verabschiedeten wir uns.

In der ersten Stunde nach den Sommerferien, als wir alles wieder verges-

sen hatten, nahm mich das Mädchen zur Seite und fragte mich, ob dies ein Wunder sei? Auf meine Frage, was sie damit meine, sagte sie, dass ihr Arm geheilt sei. Ihr Arzt hätte ein Röntgenbild von ihrem Knochen gemacht, immer wieder seinen Kopf geschüttelt und gemeint, solch einen guten Unterarmknochen hätte sie vorher noch nie gehabt. Der stimme überhaupt nicht mit ihrem vorletzten Röntgen überein. Sie habe aber nicht gewagt, ihm von unseren Gebeten zu erzählen.

Ich war genauso erstaunt und antwortete, dann hat Jesus dieses Wunder extra für dich gewirkt, damit du IHN nie mehr vergisst. Halleluja, Jesus lebt!

*BL*



Liebe Leserinnen und Leser,  
Wir danken Ihnen bereits jetzt für alle, bei uns von Ihnen eingereichten Lebensgeschichten.

Wir werden Ihre eingesandten Wunder respektvoll behandeln, lesen und nach Möglichkeit in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen.

*Ihr Redaktionsteam*

## Buchtipp



### **Ich bin bei dir**

#### **366 Liebesbriefe von Jesus**

In diesem handlichen Andachtsbuch finden Sie Worte aus Jesu Perspektive. Worte, die Trost, Hoffnung und Ermutigung schenken. Worte, die uns immer wieder spüren lassen, dass ER bei uns ist und wir bei ihm geborgen sind.

Vielleicht brauchen Sie gerade die ermutigende Gewissheit, dass Gott auch in schweren Zeiten da ist. Diese 366 Betrachtungen für jeden Tag des Jahres bringen Sie näher zu Gott. Jedes Kapitel schliesst mit der Angabe der Bibelstellen, die zur vertieften Andacht inspirieren.

Das mit Lesebändchen und Gummizug hochwertig ausgestattete Buch lässt sich dank des praktischen Formats überall hin mitnehmen und ist daher bestens für den Alltag geeignet.

Zur Autorin

### **Sarah Young**

Sarah Young war (1946 – 2023) eine US-amerikanische Schriftstellerin, die als Autorin des Andachtsbuches „Ich bin bei dir“ (Jesus Calling) bekannt wurde. Ihre Bücher wurden bereits mehr als 45 Millionen mal verkauft und in über 35 Sprachen übersetzt. Youngs Anliegen war es, in eine Liebesbeziehung mit Jesus zu treten, in Gottes Gegenwart zu leben und andere Menschen dorthin zu führen. (Foto © Thomas Nelson).

Das Buch ist in diversen Buchhandlungen erhältlich, so auch im ExLibris.

*Rebekka Rohrbach*

# Gedächtnistraining für Jung und Alt

Jedes Gedächtnistraining bietet eine perfekte Option, das Gedächtnis zu verbessern und seine Fähigkeiten zu steigern. Es ist sehr wichtig, sowohl das Kurzzeitgedächtnis als auch das Langzeitgedächtnis zu trainieren.



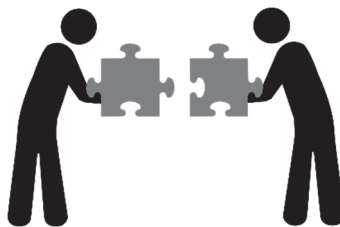
Im Gedächtnistraining, das am 16. Mai stattfand, wurden verschiedene Techniken und Aktivitäten gezeigt. Die Teilnehmenden absolvierten einfache Übungen bis hin zu komplexeren Aufgabenstellungen. Es wurde darauf geachtet, dass die Übungen Spass machten und lösbar waren.

Das Training zielte darauf ab, die kognitiven Fähigkeiten der Teilnehmenden zu verbessern und das Gehirn stets aktiv zu halten.

**Übrigens:** Durch regelmässige Teilnahme an Gedächtnistrainings können Menschen jeden Alters problemlos ihre Konzentration, Aufmerksamkeit, das Durchhaltevermögen, die Problemlösungsfähigkeiten und ihr Erinnerungsvermögen verbessern.

Je länger der Anlass dauerte, umso gesprächiger und interessierter wurden die Teilnehmenden und mit grosser Freude wurde bei den Übungen

mitgemacht und die Anwesenden unterstützten sich gegenseitig. Einige der Aufgaben wurden auch in kleinen Teams gelöst.



Zum Abschluss des Gedächtnistrainings machten die Teilnehmenden Entspannungsübungen; solche Übungen unterstützen die Konzentrationsfähigkeit, um sich zu steigern und das Lernen zu erleichtern.

Das durchgeführte Gedächtnistraining mit jungen wie auch älteren Teilnehmenden kann dazu beitragen, nicht nur das Gedächtnis zu verbessern, sondern auch die soziale Interaktion und das Selbstwertgefühl zu steigern. Die spielerische und positive Atmosphäre, die bei den verschiedenen Aktivitäten geschaffen wird, fördert ebenso das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Teilnehmenden.

Das nächste Gedächtnistraining findet  
**am Samstag, 14. September  
um 14.00 im Pfarreisaal der  
kath. Kirche Utzenstorf statt.**

**Herzlich willkommen!**

*René Zahno  
Leiter Besuchsdienst*

## Rückblick Romreise der Jugend

Am Mittwoch, 8. Mai 2024, ging es los. 21 Jugendliche und 6 Erwachsenen fuhren von Bern nach Rom. Die Reise dauerte 7 Stunden bis wir in Rom Termini ankamen. Die überfüllte U-Bahn war stressig. Man musste sich schnell hineinquetschen. Als wir es endlich geschafft hatten, sind wir direkt zur Vatikanstadt gefahren. Zuerst haben wir den Petersplatz inspiziert, danach folgte die erste Führung bei der Schweizergarde. Peter, einer unserer Begleiter, dem wir wegen seinem roten Hut den Spitznamen Rotkäppchen gaben, sagte zu uns Mädchen, dass wir nicht zu viel blinzeln dürften, weil sich sonst die jungen Gardisten nicht mehr konzentrieren könnten.

Da in Rom die Busse immer überfüllt sind, blieb uns nichts anderes übrig, als zu Fuss zu unserem Hotel zu gehen.

Am nächsten Morgen ging es Richtung Vatikanische Museen. In einer endlosen Schlange mussten wir drei Stunden warten. Im Museum haben wir uns zuerst die Papa-Mobil Galerie angeschaut, danach ging es Richtung Sixtinische Kapelle. Es gab sehr beeindruckende Bilder zu bestaunen. Am Nachmittag ging es zur Spanischen Treppe. Dort genossen wir eine Stunde Freizeit. Am Abend wurde im Ristorante Papa Rex ein typisch italienisches Drei-Gänge-Menü serviert.

Am dritten Tag fuhren wir mit der U-Bahn zum Kolosseum. Und obwohl das schon der dritte Tag war, hatten wir uns noch immer nicht an die stressige U-Bahn gewöhnt. Wir besichtigten das antike, Stadtzentrum Rom mit einer Führung. Es war sehr interessant und wir haben Vieles über das Imperium Romanum erfahren.



Nach dem Mittagessen ging es weiter zur Basilika St. Paul vor den Mauern, in der alle 265 Päpste, die es je gab, porträtiert sind. Als nächstes ging es zu den bekannten Sehenswürdigkeiten von Rom: Trevi-Brunnen, Pantheon, Piazza Navona und so weiter. Am Abend waren wir fix und fertig.



Am letzten Tag vor unserer Abreise stieg ein Teil der Gruppe hinauf zur Peters Kuppel, während die andere

die Basilika von innen besuchte. Doch vorher musste noch jemand sein kleines Sackmesser auf dem Petersplatz verstecken, denn es war verboten, ein Messer in den Petersdom mit hineinzunehmen. Die Aktion war erfolgreich und das Sackmesser wurde wieder gefunden. Da es auf der Peters Kuppel etwas länger dauerte, trennte sich die Gruppe. Hier oben genossen wir einen atemberaubenden Blick über die Stadt Rom. Die andere Gruppe besuchte die Basilika San Giovanni in Laterano und die Katakomben. Dann ging es gemeinsam weiter zur Santa Maria Maggiore, der vierten und letzten päpstlichen Basilika in Rom. Wir haben alle vier grössten Basiliken besucht und das war ein toller Abschluss unserer Pilgerreise. Beim letzten Abendessen gab es diverse Vorspeisen, danach Pizza mit ver-

schiedenen Beilagen und ein feines Tiramisu. Das Essen in Italien ist immer etwas vom Feinsten. Wir gingen noch einmal zurück zum Petersplatz, um uns dankbar von den erlebnisreichen Tagen zu verabschieden. Wir beteten gemeinsam und Pfarrer Donsy gab uns den Segen. Vor der Rückkehr ins Hotel gab es noch einmal ein Gelato. Ein weiteres Highlight war der neu gekaufte Strohhut von Peter und das haben wir gefeiert.

Am Morgen nach der Heiligen Messe in der Kapelle des Hotels haben wir uns auf den Rückweg gemacht. Die Rückreise war turbulenter als geplant. Aber wir haben es geschafft und sind trotzdem heil in Bern angekommen. Es war ein echtes Abenteuer, und wir haben es gemeistert.



*Für das Jugendteam: Stella Balliana und Giuseppina Calabrò*

## Fortsetzung Lexikon katholischer Begriffe

**Wallfahrt:** Auch bekannt als Pilgerfahrt oder Pilgerreise. Eine Wallfahrt ist eine aus religiösen Motiven unternommene Wanderung bzw. Fahrt an einen Pilgerort (Wallfahrtsort) oder an eine geheiligte Stätte.

Die Gründe für eine Wallfahrt können gemeinsame oder persönliche Anliegen sein, wie z. B. die Bitte um Vergebung von Sünden, Hilfe in persönlichen Notlagen, Dank für erfahrene Hilfe, die Heilung von Krankheiten oder die Erfüllung eines Wunsches, oder Ferien mit geistlichem Inhalt.

Zu den bedeutenden christlichen Wallfahrtsorten der Welt zählen die Heilige Stadt Jerusalem, die Gräber der Apostel Petrus und Paulus in Rom, des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela (Spanien) sowie die Marienheiligtümer in Lourdes (Frankreich), Fátima (Portugal), Guadalupe Hidalgo (Mexiko) und Medjugorje (Bosnien-Herzegowina).

**Wandlung:** Nach Auffassung der katholischen Kirche erfolgt in der Feier der Eucharistie kraft der durch den Priester "in persona Christi" gesprochenen Einsetzungsworte (Mt 26,28f; Mk14,22-24; Lk 22,19-20; 1Kor 11, 23-25) die substantielle Verwandlung von Brot und Wein unter Wahrung ihrer äusseren Gestalt in den Leib und das Blut Jesu Christi. Jesus Christus ist zwar unsichtbar, aber dennoch wirklich "leibhaftig" in der Gemeinde gegenwärtig (Realpräsenz).

**Weihbischof:** Auch: Hilfs-, Auxiliar- oder Titularbischof; ein Hilfsbischof mit voller Weihe (daher der Name), aber ohne eigene Diözese. Der Weihbischof steht dem Diözesanbischof zur Seite. Weihbischöfe haben als Mitglieder des Kollegiums aller Bischöfe Teil an der Lehrvollmacht der Gesamtkirche.

**Weihesakrament:** Das Sakrament der Weihe gliedert sich in drei Stufen: Die Weihe zum Diakon, die Weihe zum Priester und die Weihe zum Bischof. In allen drei Weihestufen wird das Sakrament durch schweigende Handauflegung und das Weihegebet gespendet. Neben der Salbung mit Chrisam bei der Bischofs- oder Priesterweihe kommen weitere Symbole hinzu: Beim Diakon das Überreichen des Evangeliars, beim Priester die Überreichung von Brot und Wein für die Eucharistiefeier und beim Bischof die Überreichung des Evangeliars und der Insignien. Spender des Weihesakramentes ist jeweils der Bischof. Die Bischofsweihe darf nur mit päpstlicher Beauftragung und unter Beisitz zweier mitwirkender Bischöfe gespendet werden.

**Weihnachtsoktav:** Lateinisch octava (= der achte Tag). Bezeichnung für die Woche nach Weihnachten. Die Weihnachtsoktav beginnt mit dem Hochfest der

Geburt des Herrn (25. Dezember). Sie endet mit dem Hochfest der Gottesmutter Maria am 1. Januar.

**Weihrauch:** Ein aus der Rinde von Weihrauchpflanzen (Olibanum) gewonnenes Gummiharz, das durch Verbrennen Rauch und einen wohlriechenden Duft entwickelt. Die Bäume wachsen in Trockengebieten um das Horn von Afrika (Somalia, Äthiopien, Eritrea, Sudan), im Süden Arabiens und in Indien. Weihrauch diente in altorientalischen und antiken Kulturen als Räuchermittel. Er ist ein Symbol der Gottesverehrung und Anbetung. So gehörte Weihrauch zu den kostbaren Gaben der drei Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,11). In der katholischen und in den orientalischen Kirche wird Weihrauch vor allem bei besonders festlichen Gottesdiensten angewendet.

**Weihwasser:** Als Quelle und notwendiges Element wird Wasser in zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift erwähnt (als Wasser aus dem Felsen, als Urelement vor der Erschaffung der Welt, als Taufe am Jordan, als Ewiges Leben oder Ströme lebendigen Wassers usw.). Auch orientalische Kirchen kennen seit dem 6. Jh. die Weihwassersegnung. Das an Epiphanie geweihte Wasser wurde von den Gläubigen nach Hause mitgenommen, um als Segen und als Schutz gegen das Böse aufbewahrt zu werden.

**Weisser Sonntag:** Lateinisch dominica in albis. Bezeichnung für den Sonntag nach Ostern, an dem die Kinder erstmals die Hl. Kommunion empfangen (Erstkommunion). Der Weisse Sonntag erhielt seinen Namen in der frühen christlichen Kirche in Anlehnung an die weissen Taufgewänder, die von den in der Osternacht Getauften noch bis zum heutigen Tag (Ende der Oktav von Ostern) getragen wurden. Erst seit dem 17. Jahrhundert wird an diesem Sonntag die Erstkommunion der Kinder gefeiert.

**Weltjugendtag:** Das Treffen geht auf eine Initiative von Papst Johannes Paul II. zurück, der 1984 erstmals junge Christen zwischen 16 und 30 Jahren aus der ganzen Welt nach Rom eingeladen hatte. Die zunächst als einmaliges Ereignis geplante Veranstaltung fand so grosse Begeisterung, dass der Papst ein Jahr später das "Jahr der Jugend" der Vereinten Nationen zum Anlass nahm, den Weltjugendtag zur festen Einrichtung zu erklären. Zwischen den internationalen Weltjugendtagen (ca. alle 2-3 Jahre) finden weltweit jährlich nationale Jugendtage in den Bistümern statt.

# Auf dem Jakobsweg durch die Schweiz

Wahrscheinlich gibt es fast ebenso viele Gründe, sich pilgernd auf den Jakobsweg zu machen, wie es inzwischen auch Pilgerwege gibt.



Früher bedeutete ein „Aufbrechen“ und von zu Hause losziehen - mit einem solch fernen Ziel - ein grosses Wagnis und verlangte sehr viel Mut und Gottvertrauen.

Heute dagegen ist Vieles planbar, berechenbar und kalkulierbar. Wir können einen Streckenabschnitt bereits virtuell begehen, wir kennen die Höhenmeter und die Wegequalität, die uns erwarten und auch mit dem Wetter der kommenden Tage können wir uns vorher vertraut machen.

Dennoch erleben viele Menschen, die bereit sind aufzubrechen, viel Neues, Unerwartetes, Spannendes und Einzigartiges.

Als mein Mann und ich vor mehr als 25 Jahren mit dem Fahrrad von zu Hause über St. Jean-Pied-de-Port

(Frankreich) nach Santiago de Compostela unterwegs waren, wurden wir mit vielen einmaligen und unbezahlbaren Erlebnissen beschenkt, von denen wir heute noch manchmal sprechen.

Für mich sind vor allem die Begegnungen mit den Menschen, deren Geschichten, Offenheit und Gastfreundschaft sehr wertvoll.

Aber auch die unbeschreiblich schöne und abwechslungsreiche Natur sowie die geschenkte „freie“ Zeit während des Unterwegsseins, die mich mit einer grossen Dankbarkeit erfüllten.

In der Natur komme ich innerlich sehr gut zur Ruhe und habe den Kopf frei fürs Gebet und die „Zwiesprache“ mit Jesus.

## Jakobsweg im Pfarregebiet

Wussten Sie, dass durch unser Pfarregebiet ein offizieller Teil des Jakobsweges verläuft?



Vielleicht tragen Sie den Gedanken in sich, einmal aufzubrechen und auf einem Wegstück des Jakobsweges unterwegs zu sein?

Sei dies (wenn es das Alter und die Gesundheit zulässt) ganz konkret oder auch nur im Denken, Handeln und in der Herzenshaltung.

Ich wünsche Ihnen/euch den Mut und die Motivation, neue Wege zu gehen.

In diesem Sinn „Gottes Segen auf Ihrem weiteren Weg“.

*Nicole von Arx*



## **Wandern auf dem Bibelweg von Gerlafingen nach Utzenstorf**

**Mittwoch, 14. August, Treffpunkt Bahnhof Utzenstorf um 13.15 Uhr**

Zugfahrt nach Gerlafingen - Ausklang im Schlosskaffee um ca. 16.30 Uhr

Der Bibelweg beginnt in Gerlafingen SO beim Bahnhof und führt direkt der Emme entlang durch eine malerische Landschaft mit Weihern, Wäldern zum Schloss Landshut, Utzenstorf.

findet und vermitteln Informationen über die Bibel.

Der rund 4 km lange Spazierweg führt uns von der Gegenwart bis in die Zeit Abrahams, jeder Meter entspricht einem Jahr. Unterwegs erklären 34 Tafeln, wo/wann man sich gerade be-

**Mitnehmen:** Trinkflasche, kleiner Proviant, dem Wetter entsprechende Kleidung, GA/Halbtax und Geld für das Bahnticket.

Weitere Infos erteilt Ihnen das Sekretariat: 032 665 39 39

*Quellen:* [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch)  
[www.bibelweg.ch](http://www.bibelweg.ch)

## Neubepflanzung Ahornbaum



könnte er alles für Geschichten erzählen? Vielleicht hat er manches Geheimnis erfahren, vielleicht haben sich Pärchen dort geküsst? Aber wie es so schön heisst: «sicher ist sicher» Daher sind wir froh, dass wieder ein neuer, grosser Baum an seiner Stelle gepflanzt wird. Es braucht Zeit, bis er so stattlich wird, wie der alte Baum. Aber ich bin sicher – auch der Nachfolger wird viele schöne Geschichten erleben.

*Anne Keuser*

Der alte Ahornbaum in unserem Pfarreigarten musste gefällt werden. Auf Grund eines Krankheitsbefalls war er nicht mehr sicher. Bei einem Sturm hätten folgeschwere Schäden am Alterszentrum Mösli oder bei uns an den Wohnräumen oder Unterrichtsräumen entstehen können. So mussten wir uns leider von ihm verabschieden. Wie viele schöne Stunden habe ich mit meinen Schüler:innen unter dem Baum Picknick gemacht und gespielt, zum Abschluss des ersten Schuljahres. Wir waren froh, konnten wir der Sommerhitze im Untizimmer entkommen und in seinem kühlen Schatten sitzen und feiern. Ich finde es immer traurig, wenn ein alter Baum gefällt werden muss. Was



# Kontakte, Vereine, Gruppen

## • Kirchengemeinderat

### Präsident

Jesko Lamm 034 445 12 00

### Vizepräsident/Anlässe/Kultur

Albrecht Schnabel 032 530 35 57

### Kommunikation/Sicherheit

Roberto Bortoli 078 860 06 90

Giuseppe Caccamo

giuseppe.caccamo@kathutzenstorf.ch

### Gemeindeanlässe/Feste

Monica Scaruffi 056 210 23 29

### Ressort Personal

Beat Emmenegger 079 336 23 91

### Infrastruktur

Jesko Lamm 034 445 12 00

### Finanzen

Thomas Jaus 078 825 48 03

### Sekretärin/Aktuarin

Antonina Merenda 079 580 60 59

## • Pfarrei-Sekretariat

Rebekka Rohrbach 032 665 39 39

Nicole von Arx 032 665 39 39

## • Sakristanin

Kathleen Schnabel 032 530 35 57

## • Ministranten

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

## • Katecheten-Team

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

Anne Keuser 032 665 07 83

Leonie Bauer 034 422 54 35

## • Jugendkoordination

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

## • Fahrdienst Religionsunterricht

Alice Rüttimann 034 413 00 30

Maria-L. Ferragina 034 556 81 70

## • Himmelstürmer

Lilian Löhri 031 371 22 67

## • St. Pauls Abenteurer

Jesko Lamm

abenteurer@kathutzenstorf.ch

## • Schönstatt-Gruppe

Giuseppina Calabrò 079 347 04 79

## • Jugendband

Samuel Steiner 079 363 67 63

## • Chinderchor

Sabrina Michel 079 684 68 79

## • LutraCor

Claudia Anliker 032 665 21 18

## • Kirchenchor

Gudrun Graf 034 445 42 19

## • Frauen- und Müttergemeinschaft

Astrid Junker 032 341 64 17

## • Besuchsdienst Senior:innen

René Zahno 076 343 29 36

## • Don Bosco Familie

Heinrich Kemmler 031 767 77 17

## • Taizé-Team

Gabriella Aebersold 032 665 11 54

# Impressionen Musical

